

Wilsdruffer Tageblatt

Fernsprecher Wilsdruff Nr. 6

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend

Postfachkonto Dresden 2640



Erscheint seit

dem Jahre 1841

Offizielles Blatt für die Provinz Sachsen, seit dem 1. April 1918. In der Provinz Sachsen ist es das einzige amtliche Organ der Provinzialverwaltung. Es enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Provinzialverwaltung, des Provinzialparlamentes und der Provinzialbehörden. Im Falle eines Krieges oder sonstiger Verhältnisse, die die Provinzialverwaltung betreffen, ist es das einzige Organ der Provinzialverwaltung.

Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann Käffig, für den Inseratenteil: Arthur Zschunke, beide in Wilsdruff.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Amtsgerichts zu Wilsdruff, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rostorf.

Verleger und Drucker: Arthur Zschunke in Wilsdruff. Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann Käffig, für den Inseratenteil: Arthur Zschunke, beide in Wilsdruff.

82. Jahrgang. Nr. 15.

Dienstag / Mittwoch 6. / 7. Februar 1923.

Ämtlicher Teil.

Nachdem die **Maul- und Klauenseuche** in Limbach erloschen ist, wird die über Limbach und Nachbarorte verhängte Sperre, Beobachtung und Schutzzone **aufgehoben**.

Meissen, am 2. Februar 1923. Die Amtshauptmannschaft.

Girokasse geschlossen. Wegen Abschlussarbeiten bleibt die Girokasse für den 8. Februar 1923 geschlossen.

Wilsdruff, am 6. Februar 1923. Der Stadtrat.

Aufruf! Die Not im Ruhrgebiet

Wir bitten die **Maul- und Klauenseuche** in Limbach erloschen ist, wird die über Limbach und Nachbarorte verhängte Sperre, Beobachtung und Schutzzone aufgehoben.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Limbach erloschen ist, wird die über Limbach und Nachbarorte verhängte Sperre, Beobachtung und Schutzzone aufgehoben.

Im Dienste dieser Sache haben wir Zeichnungslisten aufgelegt in unserer Stadthauptkasse (Verwaltungsgebäude Zimmer 1), Sparkasse (Rathaus am Markt, 1 Treppe), Girokasse (Rathaus am Markt, Erdgeschoß).

Schnelle Hilfe ist dringend geboten. Wilsdruff, am 2. Februar 1923. Der Stadtrat.

Walderversteigerung auf Tharandter Forstrevier in Abt. 38 am 7. Febr. 1923.

Sammlungsort der Bieter: Bahnhof Tharandt vormittags 8,20 Uhr.

Röhe: 16 bu. 15/71 cm, 7 eich. 27/90 cm, 7 eich. 14/46 cm, 4 hb. 16/28 cm, 4 ab. 28/45 cm, 3 li. 30/43 cm, 3 rü. 25/30 cm, 2 li. 19/38 cm, zuf. 25 tm.

Anschließend an die Versteigerung in Abt. 38 Hölzer des Gutes Heilsberg (Engländererei) gegen sofortige Bezahlung: Höhe: 5 li. 17/30 cm, 11 ab. 18/30 cm, 16 hb. 16/34 cm, 17 bl. 15/24 cm, 22 eich. 15/29 cm, 52 bu. 19/51 cm, zuf. 32 tm.

Forstrevierverwaltung und Forstrentamt Tharandt.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

Die deutsche Regierung hat in einer neuen Note die Feststellung einer „Generalverfehlung“ zurückgewiesen, die uns am 2. Januar von der Reparationskommission mitgeteilt worden ist.

Der Reichszentralrat betonte in einer Besprechung mit den Parteiführern, daß das Kabinett die Politik des Widerstandes einstimmig fortsetzen werde.

Der Reichsrat nahm ein Gesetz gegen unzutreffliche Erklärungen im Wirtschaftsleben an.

Die Franzosen und Belgier haben sich im neubefestigten Gebiet neue Nordposten und schwere Mißhandlungen zuschulden kommen lassen.

Die Franzosen haben die Besatzungszone im Ruhrgebiet erweitert und die Kohlenperre jetzt vollständig durchgeführt.

Maulwürfe!

Wer in den letzten Tagen in Berlin näher in das politische Getriebe schaute, erlebte eine merkwürdige Überraschung. Er mußte nämlich eine seltsame Verschiedenheit zwischen der geschlossenen Stimmung im ganzen Volke, der unabwendbar festen Haltung der Regierung, ja selbst der einmütigen Stellungnahme der Reichstagsparteien und einem gewissen Teil der Reichshauptstadt sowie gewisser „politischer“ Kreise feststellen, die gleichsam in unterirdischer Maulwurfsarbeit hinter den Kulissen für bestimmte Ziele tätig waren. Um es genau zu sagen, handelt es sich darum, daß zunächst auf dem Wege über die Berliner Korrespondenten der französischen Presse allerlei Nachrichten über die angeblich erschütterte Stellung des Kabinetts Cuno und Mißbilligung der Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Kabinetts verbreitet wurden. In Paris genoss man diese absolut aus den Fingern gelogenen Erfindungen selbstverständlich mit größtem Interesse. Die französischen Journalisten in Berlin, die das ihnen gewohnte Gerede darüber vergelten, daß sie die frechen und ungeheuerlichsten Lügen nach Paris telegraphieren, wußten ja auch nur allzu genau, daß dort gerade die zuständigen Stellen derartiger Nachrichten als willkommenen Sekundärdienst begrüßen würden. Das französische Volk muß doch mit allen Mitteln in Unkenntnis gehalten und belogen werden! Ein weiterer Schritt in ihrem Erwehen war dann, daß die französischen Reporter sich bei den wenigen ihnen zugänglichen Parlamentariern der äußersten Linken „erkundigten“ und für ihre Latarennachrichten Terrain zu erobern suchten. Innerhalb des deutschen Linksradikalismus hatte man, wie immer, sofort ein offenes Ohr, weil die Einflüsterer auch hier wieder sehr gemalt vermittelten. Die Berliner Franzosen machten es diesmal vermutlich so, daß sie mit geheimnisvollen, besorgten Miene klafften, ihre Regierung mit Herrn Poincaré an der Spitze habe eingeschoben, daß das Ruhrabenteuer leider in Deutschland mißverstanden worden sei, man habe in Paris erkannt, daß man in eine dunkle Sackgasse geraten sei, und man möchte gern wieder heraus, wenn deutscherseits nur der leiseste Versuch gemacht würde, dem zur Besserung Einfluß gelangten Gegner eine Brücke zu bauen. Und wie heißt es im „Faust“? „Wo die Begriffe fehlen, da heißt ein Wort zur rechten Zeit sich ein!“ Das Wort aber heißt hier: Dr. Wirth! Die französischen Einflüsterer wußten, daß man auf der deutschen äußersten Linken dem Kanzler der Erfüllung „insgeheim nachtränere“. Sie wußten ferner, daß Dr. Wirth selbst die ihm aufgezwungene Nähe nicht ohne inneren Protest trägt, und ihnen war dritten bekannt, daß dieser Umstand wiederum in den erwiderten linksradikalsten Kreisen bekannt war. So kommt

man zwanglos zu der Erklärung der merkwürdigen Tatsache, daß in Pariser Blättern mit der Miene des Eingeweihten berichtet wurde, in Deutschland wäre man verhandlungsbereit, und da das Kabinett Cuno sich auf Unversöhnlichkeit allzu sehr festgelegt habe, so siehe ein Kabinett Wirth schon zu seiner Ablösung bereit. Soll man noch ausdrücklich hervorheben, welches der allgemeine Grund für alle diese Maulwurfsarbeit im Dunkeln war? Es ist die betrübte Erkenntnis bei Poincaré und Konforten, daß das Ruhrgebiet in der Tat für den neuen Napoleon Poincaré zu einem Moskau, d. h. zum Grabe aller seiner hochfliegenden Pläne zu werden droht.

Zimmer mehr hat man an der Seine sich selbst eingestiftet, daß es wahrhaftig das Beste wäre, wenn man, sei es auch mit einem blauen Auge, aber so schnell wie möglich aus der ständig unangenehmer werdenden Affäre wieder herauskäme. Und da die französische Politik in den letzten Jahren überhaupt keinen anderen Gedanken gefasst hat als den der Ruhrbesetzung, so weiß man sich jetzt nicht anders zu helfen, als daß man in immer neuer Aufmachung das Gesicht von der beginnenden deutschen Nachgiebigkeit in die Welt schreit. Wenn im Ruhrgebiet die Zeichen der französischen Besetzung hinauszuwerfen und dann erst wieder einfahren, dann wird das in Paris als Gefinnungswechsel und französischer Sieg ausposaunt. Wenn in Berlin einige politische Historiker oder — was leider noch schlimmer ist — gewisse an der Gestaltung der Börsenlage interessierte Leute auf den französischen Leim treten, so schlachtet man das in Paris gleichfalls in dem besten Sinne aus. Der letzte und beste Beweis für diese französische Täuschung, etwas zu behaupten, was gar nicht vorhanden ist, sind die entsetzten Nachrichten von einer deutschen Note an die Reparationskommission aus der in Frankreich sogar eine deutsche „Waffenrede“ herausbeschliffen wurde. Es handelt sich einfach um die deutsche Antwort auf die Note der Kommission vom 26. Januar, in der Deutschland auf Grund unserer angeblichen „Generalverfehlungen“ mitgeteilt wurde, daß das Londoner Ultimatum wieder in Kraft getreten sei. Darauf hat Dr. Cuno ganz richtig geantwortet, daß eine Generalverfehlung nicht vorliegt, und daß die Reparationsleistungen überhaupt nur gegenüber Frankreich und Belgien eingestellt worden sind, und zwar auch nur bis zu dem Zeitpunkt, an dem die Franzosen wieder aus dem Ruhrgebiet heraus sind. Es gehört schon wirklich eine eiserne Stirn dazu — aber nein, es ist nur die Pariser Bedrücktheit über den drohenden Mißerfolg! — um aus dieser Klarstellung zu entnehmen, daß Deutschland „zum Frieden geneigt“ sei.

Man weiß eben in Paris nicht mehr ein und aus, und da man vor der Welt nicht gut noch deutscher werden kann, so hat man Maulwürfe in den Dienst genommen und glaubt, in den Minengängen unter der Oberfläche dem heiß ersehnten Ziele näherzukommen. Aber auch die unterirdischen Wähler und Bohrer sind bereits auf hartes Gestein gestoßen. Gerade in der englischen Presse hält man sich über das seltsame französische Verfahren der Ankündigung eines Rücktritts eben immer wieder allzu deutlich der Goldschädel deutschen Einheitswillens hindurch. Ein französisches Blatt schreibt soeben mit dem Rute der Verzweiflung, in Berlin gäbe man die **W e i ß e F a h n e** auf. Und diese Nachricht kann sogar zur Wahrheit werden: die Fahne wird wirklich hochgehen, aber nicht auf der Reichskanzlei, sondern auf dem Gebäude der französischen Botschaft.

Annahme verweigert!

Die unbequemen deutschen Protestnoten.

Das französische Ministerium des Auswärtigen hat der Deutschen Botschaft in Paris den Protest wegen Beschlagnahme der Essener Krankenhäuser unter Verweigerung der Annahme zurückgeschickt. Zugleich hat das Ministerium der Botschaft ein für allemal erklärt, daß es alle Noten, die nicht in angemessenen Ausdrücken gehalten seien, ebenso zurückgeschicken werde.

Diese Art der Behandlung deutscher Noten stellt den Gipfel der — Unverschämtheit dar. Die deutsche Note war selbstverständlich in durchaus würdigen, ernsten Formen gehalten, aber den Herren in Paris ist es offenbar recht un bequem, vor aller Welt festgesetzt zu sehen, wie sehr die Beschlagnahme von Krankenhäusern gegen alle Grundzüge der Humanität verstößt. Die deutsche Regierung läßt sich durch die französische Unhöflichkeit und Annahmeverweigerung nicht davon abhalten, gegen jedes neue Unrecht erneut zu protestieren. So hat sie jetzt die deutschen Vertreter in Paris, Brüssel und London angewiesen, gegen die Ausweisung von 31 deutschen Beamten und ihren Familien aus dem besetzten Gebiet **Verwahrung einzulegen**.

Ausdehnung der Ruhrbesetzung.

Die Kohlenperre vervollständigt.

Die Besetzung der Stadt Bohwinkel gilt als der Anfang der Wuppertalbesetzung, die von einem anderen neuen französischen Armeekorps vorgenommen werden soll. Es verlautet, daß am 4. Februar die Besetzung Elberfelds vorgesehene ist; anschließend sollen Barmen, Hagen, Unna bis Hamm nächste Woche besetzt werden.

Telegraphisch wird gemeldet:

Offenburg und Appenweier besetzt.

Stuttgart, 4. Febr. (tu.) Am gestrigen Sonntag-Vormittag haben die Franzosen Offenburg und Appenweier besetzt. In Offenburg ist gestern früh das Rathaus, die Post und der Bahnhof besetzt worden. Desgleichen die Kinzig-Brücke. Da das Einrücken am Abend vorher noch rechtzeitig bekannt geworden war, konnte noch viel Eisenbahnmateriale in Sicherheit gebracht werden. Die Besetzung erfolgte durch ein kleines Detachement.

Der Reichszentralrat im Ruhrgebiet.

Essen, 4. Febr. (tu.) Reichszentralrat Dr. Cuno hat am Sonntag vor- und nachmittags in Essen, Bochum und Dortmund im Kreise von Vertretern der verschiedensten Bevölkerungsteile Besprechungen gepflogen. Abends verließ der Kanzler wieder das Ruhrgebiet.

Die Kohlenperre um das Ruhrgebiet scheint jetzt völlig durchgeführt zu sein. Auch das Loch im Norden, durch das noch einige Züge gebracht werden konnten, ist geschlossen. Die Rheinschiffahrt liegt völlig still. In den Staatsgruben hat man deshalb bereits damit begonnen, auf Halbe zu arbeiten. Nach amtlichen französischen Schätzungen beträgt der Fördererfall etwa 40%. Man glaubt, daß die Bergarbeiter zu anderen als zu Förderarbeiten herangezogen werden, z. B. zu Aufbesserungs- und Modernisierungsarbeiten in den Flözen.

Die hilflosen französischen Techniker.

Aus Frankreich sind weitere 6000 Eisenbahnbeamte